

Weiter ist hier das Empfangsgebäude des Bahnhofes zu Altona einzureihen. Es liefert ein Beispiel für die an zweiter Stelle angeführte Raumverteilung mit an beiden Seiten von Eingangshalle und Gepäckabfertigung angeordneten Gruppen von Warte- und Erfrischungsräumen (siehe Fig. 33, S. 48).

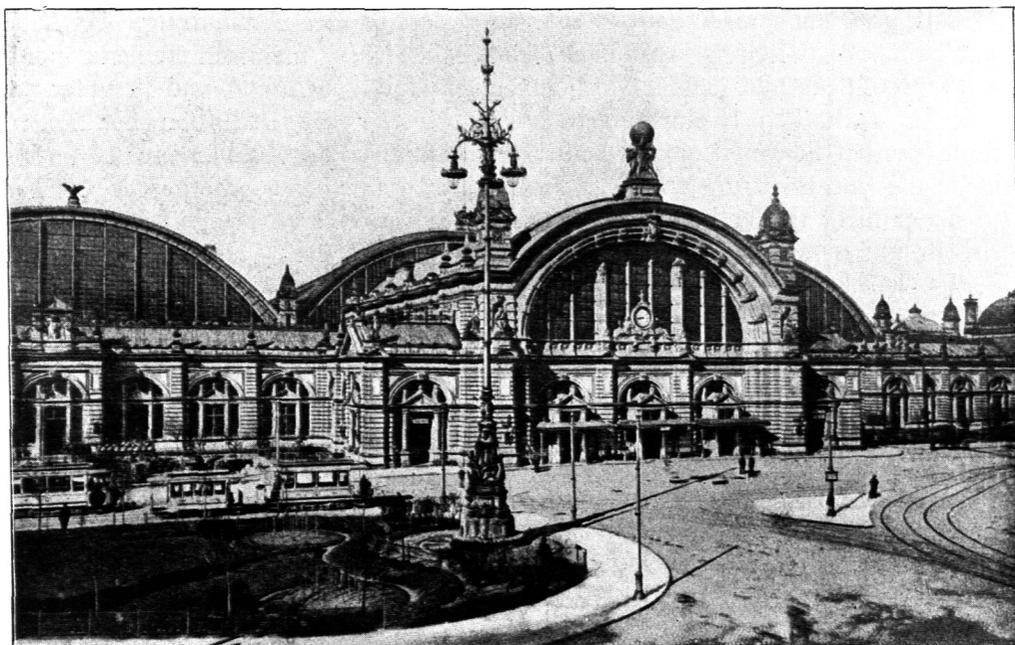
Letztere werden durch je einen Wartegang („Durchgang“) von der Eingangshalle aus erreicht, und auf die in Art. 39 (S. 49) bereits erwähnte eigenartige Anordnung der Fahrkartenschalter sei nochmals aufmerksam gemacht. Außer dem Kopfbahnsteig sind 9 Zungenbahnsteige vorhanden: 4 Personen- und 9 Gepäcksteige. In den Verlängerungen des Kopfbahnsteiges befinden sich die Bahnhofsausgänge. In die Seitenflügel reichen nur der Raum zur Aufbewahrung des Handgepäckes und die Gepäckaushabe hinein<sup>137)</sup>.

Weiter soll an dieser Stelle eines der großartigsten Empfangsgebäude der Neuzeit Aufnahme finden: dasjenige auf dem Hauptbahnhof zu Frankfurt a. M.

211.  
Beispiel  
VII.

212.  
Beispiel  
VIII.

Fig. 168.



Südliche Ansicht vom Empfangsgebäude des Hauptbahnhofes zu Frankfurt a. M.  
(Siehe auch die Tafel bei S. 67.)

(siehe die Tafel bei S. 67, sowie Fig. 167 u. 168<sup>138)</sup>). Es schließt sich an das unmittelbar vorhergehende Beispiel insofern an, als auch hier zwei Gruppen von Warte- und Erfrischungsräumen mit zugehörigen Nebenräumen vorgesehen sind, die gleichfalls zu beiden Seiten von Eingangshalle und Gepäckannahme angeordnet wurden, jedoch mit dem Unterschiede, daß dies in völlig symmetrischer Weise geschehen ist, also sämtliche Warte- und Erfrischungsräume mit Zubehör doppelt vorhanden sind, wie denn überhaupt die ganze Anlage völlig gleichachsig gestaltet ist.

Nur der Kopfbau ist eigentlich als Empfangsgebäude aufzufassen; denn die beiden den Gleisen parallelen Flügelbauten waren als die Verwaltungsgebäude der zwei Bahnverwaltungen geplant, denen der Bahnhof zu dienen hatte. Seit die Hessische Ludwigsbahn mit den preußischen Staatsbahnen vereinigt ist, hat sich die Verwendung der beiden seitlichen Gebäudeflügel naturgemäß geändert.

<sup>137)</sup> Aus: Centralbl. d. Bauverw. 1902, S. 590.  
Handbuch der Architektur. IV. 2, d.